

LESER-TELEFON

Tanzschule gab Geld zurück



DRK LÜBKE über eine vorab bezahlte Rechnung

Für unsere Leser Heinz und Petra Kluge aus Sondershausen hat der Streit um rund 360 Euro ein gutes Ende genommen. Das Paar hatte nach eigenen Angaben einen Tanzkursus in der Tanzschule Lindemann in Sondershausen gebucht. „Die 360 Euro haben wir vorher bezahlt, weil es dadurch auch günstiger wurde“, berichtete Heinz Kluge gestern am Leser-Telefon.

Durch eine längere Krankheit des Mannes konnte das Paar aus Sondershausen den vorab bezahlten Kursus nicht wahrnehmen und musste die Teilnahme komplett absagen.

Seit Anfang des Jahres seien sie im Gespräch mit der Tanzschule, um die 360 Euro zurückzubekommen. Dieser Tage, so berichtete Heinz Kluge, „bekamen wir Besuch von der Tanzschule und erhielten unser Geld zurück. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Damit hat sich doch noch etwas bewegt in einer ausweglos erscheinenden Sache.“ Auch die Tanzschule ist zufrieden mit der Lösung.

Leserin Christa Krahmer aus Eisenach meldete sich bei uns und wies auf die Überschriften „Nach der Wahl in Bayern feilschen CDU und FDP um die Zweitstimmen“ und „Machnig: Das ist nur ein Ablenkungsmanöver von Lieberknecht“ hin. „Ich finde das so kurz vor der Bundestagswahl tendenziös. Das können Sie bei der TA besser“, sagte sie.

☎ (0361) 2 27 55 55

Heute von 9 bis 10 Uhr am Telefon: Dirk Lübke

KALENDERBLATT

Namenstag
Albert, Berthold, Lucia, Thors-ten und Wilhelmine.

Thüringer des Tages
Heinrich Kruspe, geboren am 19. September 1821 in Erfurt, erhielt eine musikalische Ausbildung, besuchte das Lehrerseminar und wurde Lehrer an der Schottenschule. Später wurde er am Realgymnasium und der Höheren Töchterchule als Zeichenlehrer angestellt. Als Maler, Kunstpädagoge und Chronist machte er sich sehr verdient um die Erfurter Geschichte. Ihm zu Ehren gibt es in Erfurt einen Kruspeweg. Kruspe starb 1893 in Erfurt.

Bauernregel
Donnert's im September noch, liegt der Schnee um Weihnacht hoch.

Dreieckchen zum Weimarer Dreieck

Unterstützer der deutsch-polnisch-französischen Idee trafen sich. Kinderprojekt angekündigt

VON UTE RANG

Erfurt. „Man trifft Leute, die einem am ersten Tag vollkommen fremd sind und am Ende der Woche sind daraus Freunde fürs Leben geworden.“ Das sagt Jean-Francois aus Frankreich nach einem Kulturprojekt, das, gerahmt vom Weimarer Dreieck, stattfand.

Wir erinnern: Im August 1991, der eiserne Vorhang war gefallen, sprachen die Außenminister von Polen, Frankreich und Deutschland darüber, wie das westliche Europa mit dem östlichen Nachbarn Polen in der Zukunft zusammenarbeiten würde. Das Weimarer Dreieck wurde auf Regierungsebene gegründet und erhalten. Es verharrt in diplomatischen Gesten und Papieren, wenn es nicht im Leben ankommt.

Getreu dieser Wahrheit entwickelt, unterstützt, regt an und

Gebietsfremde Arten sind zum Teil gefährlich

Die EU-Kommission in Brüssel bläst zur Attacke gegen nach Europa eingeschleppte Pflanzen und Tiere. In Thüringen wird vor besonders aufdringlichen Arten bereits kapituliert. FDP: Nicht auf die leichte Schulter nehmen

VON VOLKHARD PACZULLA

Erfurt. Die Europäische Kommission hat ein paar neue Verbote vorgeschlagen. Einfuhr, Erwerb und Verkauf, aber vor allem die Freisetzung von gebietsfremden invasiven Arten der Tier- und Pflanzenwelt will Brüssel damit stoppen oder zumindest eindämmen. Zunächst sollen 50 problematische Arten auf eine schwarze Liste kommen.

Nur 50? Von über 12 000 gebietsfremden Arten, die es inzwischen in Europa gibt, seien mindestens 15 Prozent invasiv, erinnert der Naturschutzverband Nabu. Invasiv heißt, sie haben ein großes Talent, sich rasch auszubreiten. Folge: Einheimische Arten werden aus ihren Lebensräumen verdrängt, Ökosysteme schwer gestört.

Außerdem stellen Giftpflanzen wie der Riesen-Bärenklau, aber auch die Asiatische Tigermücke eine Gefahr für den Menschen dar. Die EU beziffert die Schäden durch invasive Arten und die Kosten der Gegenmaßnahmen mit mindestens zwölf Milliarden Euro jährlich.

Thüringen kommt da deutlich preiswerter weg. „Eine landesweite Steuerung von Maßnahmen erfolgt nicht“, heißt es in der Antwort des CDU-geführten Umweltministeriums auf eine parlamentarische Anfrage der FDP.

Soweit der Landesregierung bekannt ist, werde die Ausbreitung von Neophyten (eingewanderte Pflanzen) nur lokal auf Anweisung der unteren Natur-

schutzbehörden bekämpft. Mit hohem Aufwand zwar, aber ungewissen Erfolgsaussichten.

Das hat die Fragestellerin Franka Hitzing (FDP) schon gewusst. Seit der aus dem Kaukasus stammende Riesen-Bärenklau für Aufregung in Nordhausens schönem Park Hohenrode sorgte, ist die Liberale dran an dem Thema. Der Riesen-Bärenklau verursacht bei Berührung böse Hautverätzungen.

Viele Arten bewusst nach Europa gebracht

Die Staude wurde von Menschen bewusst nach Europa gebracht. So wie auch Waschbär, Mink und Marderhund. Der Bejagung dieser Arten werde „hohe Beachtung geschenkt“, so das Ministerium.

Bei anderen Invasoren hisst es die weiße Fahne. So seien die Möglichkeiten des Naturschutzes zur Bekämpfung der Spanischen Wegschnecke, rotbrauner Schreck aller Kleingärtner, „äußerst begrenzt“. Auch die aus dem amerikanischen Raum eingeschleppten Arten Kamberekrebs und Signalkrebs sind nach Einschätzung des Ministeriums aus Thüringer Fließgewässern nicht mehr herauszukriegen.

Franka Hitzing findet, das Erfurter Umweltministerium nehme das Thema zu sehr auf die leichte Schulter. Der Umweltverband BUND widerspricht. Es gebe keine Situation, auf die akut reagiert werden müsse, so Landesgeschäftsführer Burkhard Vogel.



Ein Waschbärjunge übt das Klettern am Baum.



Der Mink ist stärker als heimische Marderarten.



Amerikanischer Signalkrebs schleppt Krankheit ein.



Ein Marderhund in der freien Natur.



Beifuß-Ambrosia macht Allergikern schwer zu schaffen.



Riesen-Bärenklau sollte man nicht berühren.



Die Kugeldistel stammt vom Balkan und der Krim.



Japanischer Staudenknochen. Fotos: Archiv/OTZ/dpa

Apothekenmuseum öffnet erst im kommenden Frühjahr

Eröffnung der Ausstellung war ursprünglich für Oktober geplant

VON MARA MERTIN



Dr. Ulrike Koeltz ist die Projektverantwortliche für das Apothekenmuseum. Foto: Mara Mertin

Bad Langensalza. Kamille, Kalzium, Waldschneckensaft – die Gläser und Fläschchen mit den handbeschrifteten Etiketten haben bereits ihren Platz in den Vitrinen gefunden. Auf einem großen Apothekertisch stehen Schachteln, die darauf warten, ausgepackt zu werden. Auch die Ausstellungstexte fehlen noch. „Aber im Prinzip wären wir vonseiten der Ausstellung soweit, dass wir im Oktober eröffnen könnten“, sagt Ulrike Koeltz, die für das neue Apothekenmuseum in Bad Langensalza verantwortlich ist. Die Stadt hat den Termin nun aber dennoch auf das kommende Frühjahr verschoben.

Noch im Juli hatte Bad Langensalzass Bürgermeister Bernhard Schönau (FDP) erklärt, es werde bei einer Eröffnung im Oktober bleiben. Das knapp 500 Jahre alte „Haus Rosenthal“ an der Bergstraße, in das die Aus-

stellung einzieht, sieht schon seit Monaten wieder aus wie neu.

„Der Garten ist jedoch noch nicht fertig“, erklärt Koeltz. Und weil dieser ein wichtiger Teil des Gesamtkonzepts sei, wolle man vorher auch keine Gäste im Museum empfangen. Im Garten sollen Pflanzen eingesetzt werden, die früher in einer Apotheke verarbeitet wurden. Minze, Kamille

oder Melisse, nennt Koeltz einige Beispiele. Nach einem Bummel durch den Apothekergarten erfahren Besucher im Haus selbst, wie die Pflanzen verarbeitet und verkauft wurden.

Die ausgestellten Apparaturen, Behälter und Möbel stammen aus vier Jahrhunderten. Mehr als 10 000 Stücke wurden aufgenommen.

Die Möbel sind teils alt, teils wurden sie extra für das Apothekenmuseum angefertigt. Ein großer, grüner Schrank wurde nach historischem Vorbild gebaut. Hinter Glasscheiben stehen weiße Porzellangefäße aus dem 18. Jahrhundert. Auch der große Apothekertisch ist eine Maßanfertigung für das Museum.

„Wir wollten eben keine Möbel von der Stange“, sagt Koeltz. Und das sei ein weiterer Grund dafür, dass sich die Gäste nun ein bisschen länger gedulden müssen, sagt Sabine Hilbig, Fachbereichsleiterin bei der Stadt.

dium zu Polen bald möglich und in Deutschland einzigartig.

Die meiste Leidenschaft entspringt den Begegnungen, die Schüler erleben dürfen und dies etwa bereits an der Schillerschule in Jena, einer Grundschule, wo selbst ängstliche Eltern zu der Erfahrung kommen: Man kann als Schulklasse mit Neun- und Zehnjährigen ins Ausland fahren.

Derartige Erlebnisse nähren das Vorhaben, in den Verein Weimarer Dreieck, ein Dreieckchen, wie der Vorsitzende Dieter Hackmann sagt, einzufügen.

Ein Märchen-Musik-Bewegungs-Projekt, das prominente Künstler unterstützen und das in den drei Ländern reihum aufgeführt wird, soll der Anfang sein. Die europäische Sommertanzwoche WE-Dance, die das Kinder- und Jugendbüro Weimar vorbereitet, könnte bereichend hinzukommen.



Dieter Hackmann vom Verein Weimarer Dreieck während der Veranstaltung. Foto: Staatskanzlei

Thüringer Oberverwaltungsgericht. An der Friedrich-Schiller-Universität ist der Zusammenarbeit mit der Universität Halle ein interdisziplinäres Masterstu-

Anzeige

EINTAGS FLIEGER

Ihr Flugzeug - Ihr Wunschziel - Ihr Tag

Sylt
Phantasialand Brühl
Prag

Wohin dürfen wir Sie fliegen?

Ein Tag ganz nach Ihren Wünschen – wir fliegen Sie wohin Sie wollen!

Täglich um 7.10 Uhr

antenne THÜRINGEN

Anmeldung und Teilnahmebedingungen unter www.antennethueringen.de